

Predigt zu Maria Himmelfahrt – 15. August 2026

Am 15. August feiert die Katholische Kirche jährlich das Fest der Aufnahme Marias in den Himmel. Papst Pius XII. hat die theologische Lehre, dass Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden ist, zwar erst im Jahre 1950 zum verbindlichen Glaubenssatz erklärt. Das Fest und die Anschauung, dass Maria nicht gestorben sondern nur entschlafen und als ganzer Mensch in den Himmel entrückt worden sei, reicht aber bis in die Frühzeit des Christentums zurück.

Im Volksmund wurde und wird der 15. August in vielen Gebieten Österreichs als »Großer Frauentag« begangen. Er verweist nicht nur auf die »große Frau« Maria, sondern bringt auch zum Ausdruck, dass die Frauen im Ansehen Gottes »groß« sind. Überraschenderweise wird dieser Marienfeiertag im Gegensatz zum 8. Dezember kaum in Frage gestellt. Vermutlich hat das auch damit zu tun, dass dieses Fest vom Anfang an als Tag der Würde der Frauen wahrgenommen worden ist. Verschiedene, mit diesem Fest verbundene Volksbräuche, wie z.B. das Sammeln und Segnen von Kräutern, der Tag der Trachten u.a. weisen in diese Richtung.

Die liturgischen Lesungen dieses Festtages heben die Würde der »großen Frau und Gottesmutter« hervor. Im Evangelium erlebten wir die Freude und den Jubel Marias und ihrer Verwandten Elisabeth über ihre unverhofften Schwangerschaften mit. Beide sehen sich von Gott erwählt und hervorgehoben. Das Magnifikat, das der Evangelist Lukas Maria in den Mund legt, ist ein Lobpreis auf die Gottesmutter Maria, der die patriarchale Weltansicht der damaligen Zeit auf den Kopf stellt. Ich traue dieser theologischen Sichtweise zu, dass sie auch heute das Geschlechterverhältnis in den christlichen Kirchen verändern wird.

Ein ähnlich starkes Frauenbild wie im Evangelium wurde uns auch in der ersten Lesung aus der Offenbarung des Johannes vor Augen geführt: eine Frau mit der Sonne bekleidet, den Mond zu ihren Füßen und mit zwölf Sternen bekränzt... Sie verkörpert die von zerstörerischen Mächten bedrohte Menschheit und Schöpfung. Die von einem siebenköpfigen Drachen bedrängte Frau und ihr Kind werden von Gott entrückt und vor dem Untergang gerettet.

Für mich ist dies ein starkes Hoffnungsbild für die Gegenwart. Gleich auf mehreren Ebenen setzen zerstörerische Mächte dreist und rücksichtslos der Menschheit und der ganzen Schöpfung zu: Autokraten setzen sich über internationale Abkommen und Völkerrecht hinweg und versuchen andere Staaten und Völker zu verschlingen. Ohne Rücksicht auf irreparable Schäden beuten Unternehmer Menschen und Naturressourcen aus. In naivem Fortschrittsglauben fügen wir dem Klima und der Atmosphäre Schaden zu...

Mit dem »Großen Frauentag« bringen wir unser Vertrauen in Gott zum Ausdruck, der nicht zulässt, dass diese Welt aus den Fugen gerät und die Menschenwürde auf Dauer mit Füßen getreten wird. Das Festgeheimnis lässt uns hoffen, dass er der Zerstörung der Schöpfung Einhalt gebietet. Wie weit die derzeitige Trockenheit nur ein Ausreißer aus dem durchschnittlichen Klima ist oder ein schwacher Vorbote des Klimawandels werden wir sehen.

Die Aufnahme Marias in den Himmel ist die Krönung ihrer Erwählung durch Gott. *"Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen."*

Es ist gut für uns alle – Frauen wie Männer – dieses Fest gebührend zu feiern.

Hermann Emprechtinger